

Antwort der Verwaltung auf die Anfrage der	:	Bündnis 90/Die Grünen-Ratsfraktion
für die Sitzung des Rates am	:	07.05.2010
THEMA	:	Luftreinhalteplan für Feinstaub wirkungslos?
Antwort erteilt	:	Dez D/FB 67

Zu Frage 1

Die Umrüstung der Busflotte der GÖVB verläuft nach der im Luftreinhalteplan beschlossenen Vorgabe. Bis auf 3 Fahrzeuge, die in diesem Jahr durch Neuanschaffungen, (3 Gelenkzüge) ersetzt werden, sind bei der GÖVB alle Busse mit Rußfiltern ausgestattet.

Auch die Modernisierung weiterer Fahrzeugflotten wie beispielsweise Taxen wird angestrebt. Aufbauend auf das bestehende Erdgas-Förderprogramm der Stadtwerke Göttingen wurde ein Konzept für ein besonderes Förderprogramm für Taxibetreiber zur Anschaffung von erdgasbetriebenen Taxi-Fahrzeugen erstellt und dem Verkehrsgewerbe im Rahmen ihrer Verbandstagung im Dezember 2009 vorgestellt.

Neben der Maßnahme „Modernisierung der Busflotte“ wurde insbesondere zur Reduzierung der Luftschadstoffbelastungen und zur Vermeidung von Grenzwertüberschreitung im Stadtgebiet eine Prüfung der „Verkehrsverstetigung“ im Bereich der Haupteinfallstraßen beschlossen. Diese Untersuchung wurde im April 2010 beauftragt. Mit der Untersuchung der Maßnahme „Verkehrsverstetigung“ sollen Optimierungspotentiale für die Koordinierung der Lichtsignalsteuerung auf den zu betrachtenden Hauptverkehrsstraßen ermittelt werden, die dann in der späteren Umsetzungsphase zu einer signifikanten Verbesserung des Verkehrsflusses und damit auch zu einer Reduzierung der Schadstoffemissionen im Stadtgebiet führen können. Zudem soll im Hinblick auf die zukünftige Ausrichtung der LSA-Steuerung geklärt werden, ob nicht unter dem Gesichtspunkt verträglichere Abwicklung des Verkehrs eine verkehrsabhängige LSA-Steuerung der derzeitigen Festzeitsteuerung vorzuziehen ist.

Im Rahmen der Evaluation des Verkehrsentwicklungsplans werden weitere Potentiale emissionsarmer Stadt- und Verkehrsstrukturen geprüft.

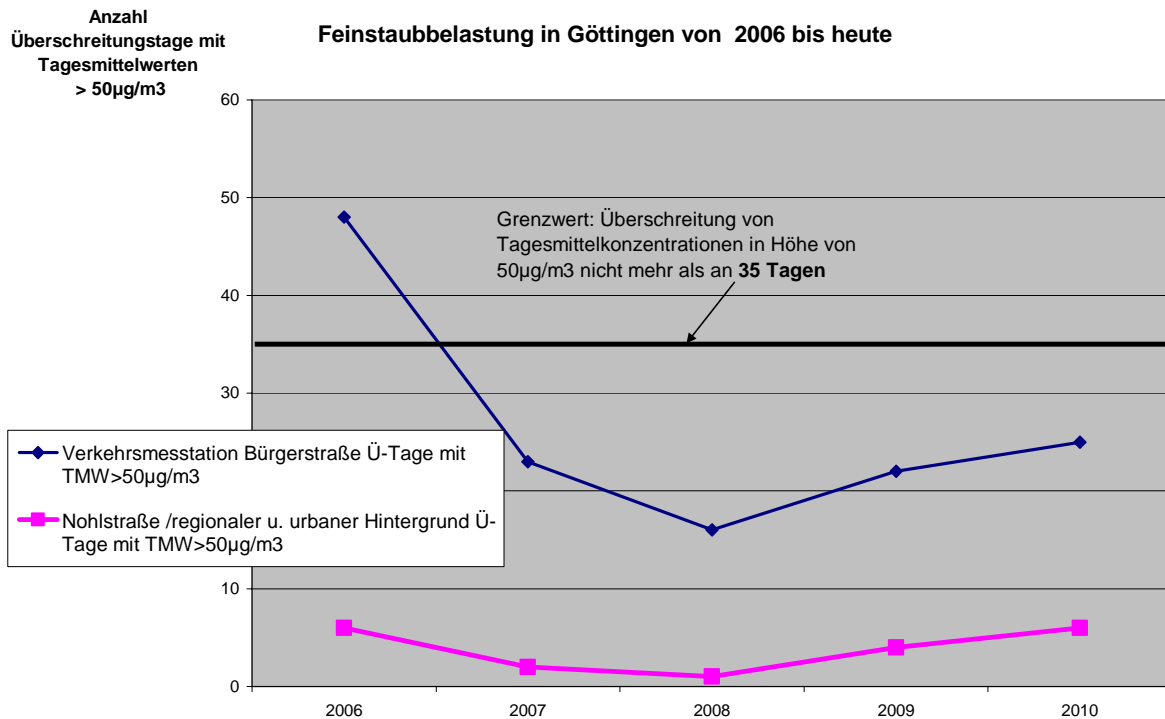
Zu Frage 2

Die Wirksamkeit oben skizzierten Maßnahmen lassen sich in einem Messergebnis nach so kurzer Zeit nicht darstellen. Neben den Emissionsfaktoren spielt insbesondere die Meteorologie eine große Rolle. Die Messtechnik reagiert nicht nur auf einen Faktor.

Zu Frage 3

Im Rahmen der Diskussion des Luftreinhalteplans war die Einrichtung einer Umweltzone speziell für Göttingen als nicht wirksam bewertet worden. In Göttingen konzentrieren sich die Hotspots im Innenstadtbereich dort, wo der Individualverkehr ohnehin nur einen geringen Anteil am Gesamtverkehr ausmacht. Da als Referenzwert „die Umweltzone“ nicht vorliegt, können Wirkungen anderer Maßnahmen im Vergleich dazu nicht bewertet werden. Die in Hannover zum 01.01.2008 großflächig eingerichtete Umweltzone mit den in Deutschland schärfsten Auflagen hat nichts daran geändert, dass dort bis zum 05. Mai 2010 mit 28 Überschreitungstagen für den Feinstaubgrenzwert die meisten Überschreitungen in Niedersachsen gemessen wurden.

Zu Frage 4



Hinweis: Da der Wert von 50 µg/m³ an einigen Tagen nur knapp überschritten ist, steht erst am Ende des Jahres 2010 nach erfolgter Kalibrierung die tatsächliche Anzahl der Überschreitungstage fest.

Wie aus der Abb. zu erkennen ist, ist in diesem Jahr auch die Hintergrundbelastung angestiegen. So wurden an der Messstation Nohlstraße in 2010 vergleichbare Belastungen wie in 2006 gemessen. Die hohen Feinstaubwerte in 2010 traten nicht nur in Niedersachsen, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands auf. (<http://www.envit.de/umweltbundesamt/luftdaten/pollutant.fwd?comp=PM1>).

Für den Transport und die Verteilung von Schadstoffen in der Atmosphäre sind die meteorologischen Bedingungen verantwortlich. Bereits seit Anfang des Jahres stand Deutschland im Vergleich zum Winter der letzten Jahre überdurchschnittlich stark unter dem Einfluss winterlicher Hochdruckgebiete über Osteuropa, die im Zusammenhang mit Feinstaub im Wesentlichen drei Konsequenzen hatten:

1. Im Mittel mäßige bis geringe Luftbewegungen überwiegend aus östlicher Richtung:

Dies führt zu einem nur mäßigen Abtransport von Luftmassen, in denen sich Luftschadstoffe angereichert haben. Luftmassen, die im Winter aus östlicher Richtung nach Niedersachsen transportiert werden, weisen in der Regel eine höhere "Grundlast" an Feinstaub auf (sog. Ferntransport).

2. Häufig nur mäßige vertikale Durchmischung der Atmosphäre:

Winterliche Hochdruckwetterlagen sind dadurch geprägt, dass der vertikale Transport von Luftschadstoffen vergleichsweise oft eingeschränkt ist (vgl. Inversionswetterlagen). Niedrige Windgeschwindigkeiten in Kombination mit eingeschränkter vertikaler Durchmischung führen zu einer schlechteren Verteilung und damit zu einer Anreicherung der Luftschadstoffe in der Atmosphäre.

3. Niedrige winterliche Temperaturen:

Die lang anhaltenden niedrigen Temperaturen führen zu einem erhöhten Energieverbrauch und damit in Teilen auch zu einem Anstieg der Feinstaubemissionen.

Zu Frage 5

Bestehende Straßen sind als Emissionsfaktoren im Messergebnis enthalten, geplante Straßen natürlich nicht.